

Fachbrief

Interkulturelle Bildung und Erziehung

Nr. 14

Inhalt

- Tagung „Interkulturelle Bildung und Erziehung im LISUM“ 2
- EUROPA-KIND + EUROPA-SCHULE: Ein Projekt des Kollektivs Migrantas 4
- Jahrgangsübergreifendes Lernen in Klassen mit zweisprachig
deutsch-türkischer Erziehung (ZwErz) 9
- Ein türkischer Konsulatslehrer in Berlin oder die Kunst der Ebru-Malerei 11
- Modellprojekt „Kulturgeschichten aus dem Museum für Islamische Kunst Berlin“ 13
- Der interkulturelle Dialog in der Friedrich-Ebert-Stiftung — Workshop für
Schulklassen 16
- Informationen und Materialien für Lehrkräfte 17
- Angebote der Landeszentrale für politische Bildungsarbeit Berlin 22

Der Fachbrief soll den unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen in geeigneter Form zur Verfügung gestellt werden. Sie finden diesen Fachbrief auch unter:

www.berlin.de/sen/bildung/foerderung/sprachfoerderung (Materialien für Lehrkräfte)

Ihre Ansprechpartnerin in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft:
Ulrike Grassau, Tel.: 030 90227-5693, E-Mail: ulrike.grassau@senbwf.berlin.de

Ihr Ansprechpartner im Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM):
Wolfgang Jehlicka, Tel.: (03378) 209-433, E-Mail: wolfgang.jehlicka@lisum.berlin-brandenburg.de

Redaktion: Daniela Borck, Tel.: 030 90227-5731, E-Mail: Daniela.Borck@senbwf.berlin.de

Tagung „Interkulturelle Bildung als Herausforderung und Chance – Eine Schule für alle entwickeln“

Die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft und das Referat für Schulkultur/ Weiterbildung des Landesinstitutes für Schule und Medien Berlin-Brandenburg laden die **Lehrerinnen und Lehrer weiterführender Schulen der Sekundarstufe I** ein zur

Tagung Interkulturelle Bildung als Herausforderung und Chance – Eine Schule für alle entwickeln

am 21. März 2012
im
LISUM Berlin-Brandenburg in Ludwigsfelde

Inhalt und Ziel

Nach dem neugefassten § 4 (2) des Schulgesetzes für das Land Berlin trägt jede Schule „Verantwortung dafür, dass die Schülerinnen und Schüler ... zu ihrem bestmöglichen Schulabschluss geführt werden. ... Dabei ist ... die interkulturelle Ausrichtung der Schulgestaltung zu berücksichtigen, wonach alle erziehungs- und bildungsrelevanten Maßnahmen und Strukturen unter Einbeziehung ... der interkulturellen Perspektive zu entwickeln sind.“

Die Tagung soll dazu dienen, Perspektiven für die interkulturelle Gestaltung des Schullebens und des Unterrichtes zu entwickeln. Es werden Möglichkeiten gezeigt, wie die Schulen ihre Potenziale für die Gestaltung einer interkulturellen Schulkultur entwickeln können. In Workshops werden Beispiele für erfolgreiche interkulturelle Projekte vorgestellt. Diese Beispiele dienen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern dazu, Perspektiven für interkulturelle Bildung in der eigenen Schule zu entwickeln.

Programm

09:00 — 09:15	Ankommen und Begrüßung	Bernd Jankofsky, LISUM Wolfgang Jehlicka, LISUM
09:15 — 10:00	Input: Der Index für Inklusion als Instrument, eine Schule für alle zu entwickeln	Ulrike Grassau SenBildJugWiss
10:00 — 10:30	Migrantas eine visuelle Sprache der Migration Vorstellen von Projekten, deren Ziel es ist, „im Stadtraum sichtbar zu machen, was diejenigen denken und fühlen, die ihr eigenes Land verlassen haben und nun in einem neuen Land leben“	Vertreterinnen vom Kollektiv Migrantas
10:45 — 12:00	Themengleiche Workshops: Erste Schritte auf dem Weg zu einer interkulturellen/inkluisiven Schule - Teilnehmer/innen im Dialog	
12:00 — 12:30	Präsentation der Ergebnisse	
12:30 — 13:30	Mittagspause	

13:30 — 15:00	Workshops	
	W 1: "Hands across the campus" — Ein Grundwertecurriculum für eine inklusive Schule?	Michael Rump-Räuber, LISUM
	W 2: Die Zusammenarbeit von Eltern mit Migrationshintergrund und der Schule — die Öffnung der Schule nach außen als Weg, inklusive Kultur zu schaffen?	Evelin Lubig-Fohsel Wolfgang Jehlicka LISUM
	W 3: Flucht und Asyl — ein fächerübergreifendes Projekt an Schulen als Beispiel inklusiven Unterrichts	Lieselotte Martens SenBildJugWiss
	W 4: Gesamtstädtischer Schwerpunkt: Durchgängige Sprachbildung als Element inklusiver Strukturen	Brigitte Schulte SenBildJugWiss
15:15 — 16:30	Präsentation des Projektes: Türkische Filmwoche des Rückert-Gymnasiums	Peter Kersten Rückert-Gymnasium
16:30	Verabschiedung und Ende	

Anmeldung

Möglichst im **Team anmelden, d.h. 2 Lehrkräfte pro Schule**. Eine Anmeldung erfolgt entweder über TIS, per E-Mail oder per Fax im LISUM.

Anmeldung über TIS

Sie finden die Veranstaltung in der TIS-Datenbank des LISUM unter:
11L431501: "Interkulturelle Bildung als Herausforderung und Chance - Eine Schule für alle entwickeln"

Anmeldung per E-Mail

Bitte schicken Sie Ihre Anmeldung an: Wolfgang.Jehlicka@lisum.berlin-brandenburg.de
Geben Sie im Betreff bitte an: Anmeldung 11L431501: "Interkulturelle Bildung als Herausforderung und Chance - Eine Schule für alle entwickeln"

Anmeldung per Fax

Bitte schicken Sie Ihre Anmeldung an 03378 209-409, „zu Hdn. Herrn Jehlicka“ Folgende Angaben werden benötigt: Name, Vorname, Dienststelle oder Schule, Dienstbezeichnung, Anschrift, Telefonnummer sowie E-Mail¹

¹ Bitte geben Sie die Anschrift, Telefonnummer und E-Mail Adresse an, unter der Sie sicher erreichbar sind, damit wir Sie über eventuelle Ergänzungen und Änderungen benachrichtigen können.



EUROPA-KIND + EUROPA-SCHULE

Ein Projekt des Kollektivs Migrantas

Wie werden Mehrsprachigkeit und multiple Zugehörigkeiten erlebt, wenn sie von klein auf zum Alltag gehören? Welche „Bilder“ entstehen, wenn sich Schüler/Innen über ihre kulturellen Erfahrungen bewusst werden und diese als Bereicherung verstehen?

Das Kollektiv Migrantas hatte bislang mit den Werkzeugen der Kunst, des Designs und der Sozialwissenschaften vielbeachtete Bilder für das Selbstverständnis erwachsener Migrantinnen geschaffen und im öffentlichen Raum zahlreicher Städte des In- und Auslands sichtbar gemacht. Mit Europa-Kind + Europa-Schule konzipierte Migrantas einen neuen methodischen Zugang und führte im September 2011 Projektwochen mit Schüler/Innen aus 5. und 6. Klassen von drei Berliner Europaschulen (SESB) durch: Aziz-Nesin-Grundschule (deutsch-türkisch), Joan-Miró-Grundschule (deutsch-spanisch), Finow-Grundschule (deutsch-italienisch). Mittels verschiedener Formen des künstlerischen Ausdrucks schufen die Kinder Bilder der Vielfalt: durch Fotografien ihres eigenen Umfelds, ihrer Schule, ihres Zuhauses, durch digitale Animationen am Computer nach eigenen Drehbüchern.²

Interview mit dem Kollektiv Migrantas

Lilo Martens

I.: Wer verbirgt sich eigentlich hinter „Migrantas“?

Kollektiv Migrantas: Das Kollektiv Migrantas ist eine Initiative mehrerer Frauen aus unterschiedlichen Disziplinen in Berlin. Marula Di Como (Bildende Künstlerin) und Florencia Young (Grafik-Designerin), beide aus Argentinien, konzipierten 2003 ein erstes Projekt, in dem sie mittels Piktogrammen, der universell verständlichen Zeichensprache, ihre eigenen Erfahrungen als Einwanderinnen in einem neuen Land ausdrückten. Als Kollektiv Migrantas entwickelten sie 2005 zusammen mit Estela Schindel (Soziologin), dann mit Irma Leinauer (Stadtplanerin) und Alejandra López (Journalistin) soziokulturelle Projekte, in dem sie Workshops mit Migrantinnen organisieren, deren Zeichnungen in Piktogramme verdichten und diese als „visuelle Sprache der Migration“ durch urbane Aktionen in den öffentlichen Raum von Städten tragen.

Neben Berlin hat Migrantas bis heute zahlreiche Projekte in Hamburg, Köln, Sevilla und Friedrichshafen realisiert, und Marula, Florencia und Irma haben mit Europa-Kind + Europa-Schule 2011 den ersten Schritt in Schulen unternommen.

I.: „Europa-Kind + Europa-Schule“ ist als Ihr erstes Schulprojekt in 3 Europa-Grundschulen nunmehr erfolgreich beendet und in der Ausstellung im Haus der Kulturen der Welt dokumentiert worden.

Wie haben die Schüler/-innen Ihren visuellen Ansatz lebensbiographischer Arbeit angenommen?

Kollektiv Migrantas: Zunächst eine Ergänzung: Das Projekt wurde auch über die Ausstellung hinaus in die Öffentlichkeit getragen, nämlich dadurch, dass über zwei Wochen im „Berliner Fenster“ der U-Bahn digitale Animationen der Schüler/innen ausgestrahlt wurden. Wichtigstes Ziel der Arbeiten von Migrantas ist immer, jedes Projektergebnis öffentlich, und zumindest temporär in der Stadt sichtbar zu machen.

² Pressemitteilung Kollektiv migrantas, aus: BERLIN INTERNATIONAL, November 2011, Nr. 84, Seite 29/30



Foto: © Kollektiv migrantas, Fotograf: Lutz Matschke

Für die Schüler/innen war es zunächst spannend, ausgerüstet mit Digitalkameras, auf Erkundung zu begeben, auf eine Tour durch die eigene Schule, aber auch am Wochenende zu Hause: Lieblingsdinge, -orte, Familien, Mahlzeiten, ihr Zimmer, ihre Tiere, Nachbarschaft, demnach den für sie wichtigen Alltag von Multikulturalität und Mehrsprachigkeit zu fotografieren und damit auch zu „entdecken“.



Foto: © Kollektiv migrantas

Die anschließende gemeinsame Sichtung und Besprechung der Fotos im Klassenverband war sowohl für das einzelne Kind interessant, es erzählte stolz darüber, die anderen waren erstaunt, was jeder/jede von sich zeigte.

In den Drehbüchern, die die Schüler/innen anschließend zeichnerisch entwarfen, und die Grundlage für digitalen Animationen mittels eines Computer-Programms wurden, hatte, wie schon die vorangegangenen Fotografien, „Bilder der Vielfalt“ als Thema und mit nicht nachlassendem Eifer konzipierten die Kinder Videoclips, bildhafte Geschichten mit Strichmännchen, die sie erzählen wollten.

I.: Sie hatten sich für die 5. und 6. Klasse in 3 Europa-Grundschulen entschieden. Für welches Alter und in welchem Schultyp könnten Sie sich ein solches Projekt außerdem vorstellen?

Kollektiv Migrantas: Für das Projekt Europa-Kind + Europa-Schule haben wir ein Konzept entwickelt, in dem vor allem digitale Medien zum Einsatz kamen: Fotografien mit Digitalkamera und Zeichnung von Animationen am Computer. Um dies in einer ganzen Klasse umsetzen zu können, sollten die Kinder schon das Alter haben, um es auch technisch umsetzen zu können.

Ein ähnliches Projekt kann ab der 5. Klasse und nach oben offen umgesetzt werden, und ein Konzept würde altersentsprechend entwickelt werden.

Auch können wir es uns vorstellen, mit jüngeren Kindern zu arbeiten, dann unter Verwendung von anderen Medien, und sicherlich mit Unterstützung der Lehrer/innen.



Foto: © Kollektiv migrantas

Auch wenn Europa-Kind + Europa-Schule zunächst die kulturelle, gelebte Vielfalt von Schüler/innen des Schulzweiges SESB gezeigt hat, ist es selbstverständlich, dass, zumal hier in Berlin, an JEDER Schule Fragen, Nachfragen und Herausstellung von gelebter Vielfalt sehr spannend sind: Deshalb können wir es uns durchaus vorstellen, in jedem Schultyp, sei es Grundschule, Integrierte Sekundarschule, Gymnasium aber auch Oberstufenzentrum aktiv zu werden.

I.: Inwieweit ist das pädagogische Personal der Schule dabei eingebunden? Welcher Arbeitsrahmen wäre für Ihre Projektarbeit in einer Schule optimal?

Kollektiv Migrantas: Optimal ist natürlich, und dies vor dem Hintergrund, dass wir eine ganze Projektwoche sehr intensiv mit den Schüler/innen arbeiten:

Zunächst die Schulleitung, die das Projekt befürwortet und willkommen heißt, den zeitlichen, räumlichen Rahmen zur Verfügung stellt und darüber auch schulintern und nach außen informiert. Des Weiteren ist die Unterstützung der Klassenlehrer/innen bei der Vorbereitung und bei der Betreuung wichtig, dann ein Stundenplan, damit die Schüler/innen diese Woche vornehmlich für das Projekt zur Verfügung haben. Nicht zuletzt ist die technische Ausrüstung und Unterstützung unabdingbar: genügend und funktionierende Computerarbeitsplätze, die dann auch mit der abzusprechenden Software ausgerüstet sind, außerdem Möglichkeiten, um flexibel einsatzbereit Smartboards oder Beamer zu nutzen.

I.: Echte Projektarbeit braucht Zeit. Welchen Zeitrahmen sollten Schulen zur Verfügung stellen, damit das Ziel auch erreicht werden kann: eine Dokumentation der originären Schülerprodukte im öffentlichen Raum.

Kollektiv Migrantas: Bei der Planung eines Projektes gibt es natürlich unterschiedliche Zeitfenster. Sie beginnen mit den ersten Kontakten, Absprachen und Vorbereitungen. Migrantas

konzipiert eine Projektwoche (oder mehrere, falls mehrere Klassen oder mehrere Schulen beteiligt sind), die Finanzierung muss geklärt, beantragt werden, Förderanträge mit Kostenplan müssen formuliert werden usw.

Für die Arbeit mit den Schüler/innen einer Klasse muss mindestens eine Woche zur Verfügung stehen. Die weitere Arbeit, nämlich Konzept, Produktion für eine Ausstellung und für eine Aktion im öffentlichen Raum bewerkstelligt das Kollektiv Migrantas (gerne auch unter Einbeziehung von Schüler/innen, wenn dies möglich ist), die weitere Unterstützung der Schule z.B. bei textlichen Dokumentationen und/oder Übersetzungen ist unabdingbar, zumal es sich bei den Projekten von Migrantas auch und vor allem um die Außendarstellung der Schule handelt.

I.: Sie werden Ihr Projekt auf der Fachtagung „Interkulturelle Bildung als Herausforderung und Chance — Eine Schule für alle entwickeln“ am 21.03.2012 vorstellen und den Teilnehmern/-innen Beispiele dieser erstaunlichen Schülerarbeiten präsentieren. Welche Möglichkeiten der öffentlichen Dokumentation kämen außerdem in Frage?

Kollektiv Migrantas: Es gibt viele Möglichkeiten der Außendarstellung, und diese können ganz unterschiedliche Formate haben, ob im „Berliner Fenster“, ob als Plakatierungen, ob als Postkartenaktion, breit gestreut in Form von Freecards (Edgar Medien, City-Cards). Wir konzipieren je nach verfügbarem Budget.

Außerdem wichtig ist immer eine Ausstellung, die an einem Ort stattfindet, der auch in der Stadt bekannt ist und mit einer aktiven Pressearbeit Publikum anzieht.



Foto: © Kollektiv migrantas, Fotograf: Lutz Matschke

I.: Die interkulturelle Qualität einer Auseinandersetzung mit der eigenen Lebensbiographie und des Austausches darüber in der Klasse liegt auf der Hand. Konnten Sie diesbezüglich grundsätzliche Unterschiede im Vergleich zu Ihrer früheren Arbeit mit erwachsenen Migrantinnen feststellen?

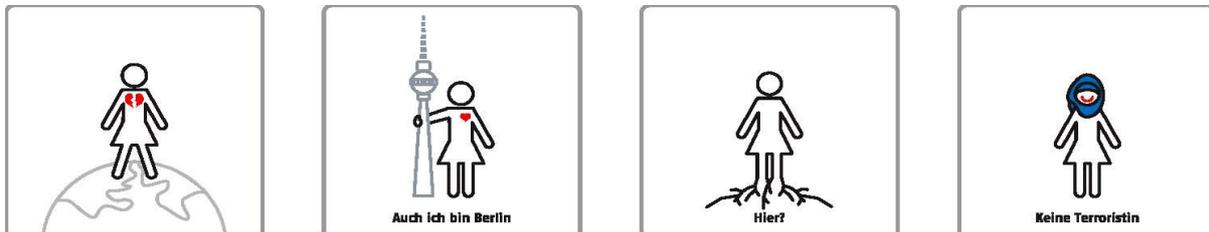
Kollektiv Migrantas: Allein der Rahmen unserer soziokulturellen Projekte, die wir in Workshops mit Frauen durchgeführt haben ist natürlich ganz anders: Erwachsene motivieren wir in Workshops, ihre Gefühle und Alltagserfahrungen zeichnerisch zum Ausdruck zu bringen, und dies, so wie wir es nennen, im horizontalen Dialog, d.h. wir tauschen uns über Einwanderung aus und haben einen gemeinsamen Bezugspunkt. Mit Erwachsenen sprechen wir über den Migrationsprozess, d.h. über die bewusste Entscheidung von Aus- und Einwanderung, sei es aus politischen, ökonomischen, sozialen, familiären Gründen. Heimweh, Zerrissenheit, Fragen danach, wo ich hingehöre sind oft vorkommende Themen. Erwachsene Frauen finden sich in

unseren Workshops in einer Situation, in der sie oft zum ersten Mal über ihre Erfahrungen sprechen, sich artikulieren. Und dies nach außen zu tragen, ist unser Ziel.

Mit Schüler/innen zu arbeiten, hat eine ganz andere Voraussetzung: Meist sind sie hier geboren, oder sie sind im Kindesalter nach Deutschland gezogen, sie „sind hier“, in der Schule, in ihrem Umfeld. Wir sind Erwachsene und in den Projektwochen Pädagogen, wir „befragen“ die Schüler/innen, wir versuchen, ihr Selbstverständnis von unterschiedlichen kulturellen Erfahrungen zu artikulieren, und da es ihnen meist so selbstverständlich ist, wollen wir, dass sie es auch als Bereicherung verstehen, deshalb gehen wir mit einem ganz anderen methodischen Ansatz heran. Wir stellen uns vor, wir bitten die Schüler/innen sich vorzustellen, jede/r erzählt zunächst von sich, von den Eltern, den Großeltern, wo sie geboren sind usw. Erst dadurch öffnen sich Perspektiven und wir nutzen andere Mittel der Selbstartikulation, nämlich die für Schüler/innen spannende mittels Foto und Computer!

I.: Ihr Ansatz ist absolut visuell-künstlerisch ausgerichtet. Inwiefern hat er auch sprachbildende Qualität?

Kollektiv Migrantas: Wir arbeiten nicht konzeptionell mit Sprachbildung. Dennoch ist klar, dass unsere Projektarbeit sicherlich sprachbildende Qualität mit sich bringt. Wir denken hier in erster Linie an die zahlreichen Redeanlässe von ganz authentischer Natur. Beim regen, persönlichen Austausch über das Eigene und das Andere finden auch eher zurückhaltende Schüler/innen viel eher zur Sprache, weil sie sich mit der Sache identifizieren. Das schult die Kommunikationsfähigkeit und stärkt übrigens auch das Selbstbewusstsein. Denkbar wäre auch, dass die Klassenlehrer/-innen, wenn sie denn das Projekt aktiv begleiten, dieses anschließend als Ausgangspunkt für Schreibschulung nutzen. Wir dürfen von einer hohen Motivation ausgehen, wenn es z. B. um einen Bericht geht „Wie mein Film entstanden ist“ oder darum, die bewegten Bildern zu verschriftlichen. Die Schüler/-innen sind ja stolz auf ihre Produkte.



Das Kollektiv Migrantas wird einen Teil der Arbeiten bei der Tagung „Interkulturelle Bildung als Herausforderung und Chance - Eine Schule für alle entwickeln“ am 21. März 2012 im LISUM Berlin - Brandenburg vorstellen.

Kontakt: E-Mail: migrantas@yahoo.com

Internet: <http://www.migrantas.org>

Jahrgangübergreifendes Lernen in Klassen mit zweisprachig deutsch-türkischer Erziehung (ZwErz) Evrim Soylu/ Brigitte Meier

Immer mehr Kinder wachsen zwei- oder sogar mehrsprachig auf. Mehrsprachigkeit ist Bestandteil ihres sozialen und kulturellen Umfeldes und ihrer persönlichen und familiären Geschichte. Im Elternhaus, im Kindergarten oder auf der Straße erleben und erwerben sie beide Sprachen. Im Modell der Zweisprachigen Alphabetisierung und Erziehung liegt die Chance, dass unsere Kinder diese Situation nutzen, gleichzeitig in zwei Sprachen zu lernen und in beiden Sprachen gefördert werden.

Als Begründung für die Zweisprachige Erziehung führen wir an:

- Das Recht auf den Erwerb der Muttersprache ist ein Menschenrecht.
- Die Beherrschung der Muttersprache ist eine gute Grundlage für den erfolgreichen Erwerb der Zweitsprache.
- Mehrsprachigkeit ist ein verankertes Erziehungsziel.
- Zweisprachige Erziehung bietet die Möglichkeit des Vergleichs zunächst zweier, später mehrere Sprachsysteme.
- Auf der Grundlage der Entwicklung der Muttersprache ist es einfacher, eine eigene Identität und eigenes Selbstbewusstsein zu entwickeln.
- Das soziale Klima wird in den Klassen positiv beeinflusst.
- Eine Erziehung gegen Gewalt, zu Toleranz, Verständnis und friedlichem Zusammenleben wird unterstützt.
- Die Zusammenarbeit mit den Eltern kann intensiviert werden.
- Nachweislich wird ein höheres Sprachbewusstsein entwickelt.

In den ZwErz-Klassen unterrichten deutsch- und türkischsprachige Lehrerinnen und Lehrer in mehreren Wochenstunden gleichzeitig in der Klasse. Der Unterricht wird nach einem verbindlichen Rahmenplan erteilt. Die türkischen Kinder haben zusätzlich bis zu 5 Wochenstunden muttersprachlichen Unterricht, der mit dem deutschen Sprachunterricht und in den Klassenstufen 5 und 6 mit dem Fachunterricht koordiniert wird. Die nichttürkischen Kinder haben die Möglichkeit, freiwillig 2 Stunden in der Woche Türkisch als Begegnungssprache zu erlernen.

In den „ZwErz-Klassen“ der Schulanfangsphase lernen die Kinder mit türkischer Muttersprache auf deutsch und auf türkisch lesen und schreiben. Die anderen Kinder werden auf Deutsch alphabetisiert. Alle Kinder in diesen Klassen können ihre muttersprachlichen Kenntnisse vertiefen und erfahren ihre Muttersprache auch als Schulsprache.

Die Kinder machen interkulturelle Erfahrungen und feiern z.B. Feste aus ihren unterschiedlichen Kulturkreisen gemeinsam. Durch die Doppelsteckung von zwei Pädagogen in mehreren Stunden kann jedem Kind mehr Zeit gewidmet werden.

Für weitere Informationen: http://bildungserver.berlin-brandenburg.de/start_zwerz.html?&0



Eine Unterrichtsstunde in der ZwErz-Jahrgangsübergreifenden Klasse am Schulstandort Müllerstraße:

„Guten Morgen, liebe Ayşe!“, „Guten Morgen, liebe Fr. Jenz!“

„Günaydın Ayşe’ciğim!“, „Günaydın sevgili öğretmenim!“

„Guten Morgen, braune Augen!“, „Guten Morgen, grüne Augen!“

So fangen wir im Morgenkreis an uns zu begrüßen, dabei schauen wir dem Nachbarn in die Augen und berühren sein Knie. Dann berichten wir vom vergangenen Tag oder vom Wochenende. Dabei werden alle Kinder ermutigt zu sprechen und sich einzubringen.

Darauf folgt unser Klatschritual, in dem je nach Thema zum Beispiel von einer „kleinen Maus“ (Schülerin der 1. Jahrgangsstufe) die Wochentage und von der „großen Maus“ (Schüler der 2. Jahrgangsstufe) die Monate aufgezählt werden. Die Kinder entscheiden in welcher Sprache sie reden wollen. Oft klatscht eine kleine Maus die Monate oder die 10er Reihe bis 100.

Es werden täglich Übungen zur Schulung des Gleichgewichts ausgeführt, wobei die Schüler bereits Selbständigkeit entwickeln. Durch zahlreiche in den Unterricht einfließende Bewegungsspiele sprechen wir sämtliche Wahrnehmungsbereiche an.



„Guten Morgen, liebes Knie!

Nasilsin sevgili dizim

Danke, mir geht es gut,

Hadi otur dizim.“.....

Kinder können ihre Persönlichkeit am besten entfalten, wenn sie spüren, dass Muttersprache und Umgebungssprache nicht in Konkurrenz zueinander stehen, sondern sich gegenseitig ergänzen. Wenn die Grundlagen in einer Sprache geschaffen sind, lässt sich jede weitere Sprache leichter erlernen, das ist schon in vielen Studien unter Beweis gestellt worden. Die real vorhandene Mehrsprachigkeit ist im Klassenzimmer sichtbar und wird wertgeschätzt. Wir animieren auch Schüler/innen anderer Nationalitäten (arabisch, polnisch, kurdisch u.s.w.) Begrüßungen, Geburtstagslieder oder Lieder mit Tänzen auf Türkisch vorzutragen. Unsere Klasse stellt die Ergebnisse der interkulturellen Arbeit bei Monatsfeiern, bei verschiedenen Auftritten im Kiez und z.B. auch am Brandenburger-Tor am Kindertag unter Beweis. Alle diese Aktivitäten sind in unserer ZwErz-Klasse jetzt schon Tradition, und unsere Schulanfänger machen gleich begeistert mit. Schüler helfen einander und lernen voneinander.

Die Schüler und Schülerinnen haben in den Kooperationsstunden immer zwei Bezugspersonen. Sie können sich individuell sprachlich ausdrücken. Der Sinn von zweisprachigem Unterricht liegt in der frühen Förderung von Sprachkompetenz mit dem Ziel der Verständigung und Ausdrucksfähigkeit in fremden Sprachen. Im Vordergrund steht vor allem die Fähigkeit des Kommunizierens in einer anderen Sprache. Letztendlich führt dies zum Abbau von Sprachbarrieren und ver-

tieft durch die praktische Verwendung das Verständnis der eigenen und auch der fremden Kulturen.

Die Einbeziehung der türkischen Sprache in den Unterricht bietet auch für die Kinder deutscher Herkunftssprache die außergewöhnliche Chance, schon vom ersten Schultag an die Begegnungssprache Türkisch in echten Kommunikationssituationen zu erleben und in Ansätzen zu erlernen. Dadurch werden sie generell für sprachliche Phänomene sensibilisiert. Sie werden in die Lage versetzt, ihre eigene Sprache mit der Zweitsprache zu vergleichen und die unterschiedlichen Strukturen der Sprachsysteme zu erfassen. Sie erreichen dadurch ein für die Altersstufe überdurchschnittliches Niveau an Sprachbewusstsein.

Die Präsenz der türkischen Sprache in der deutschen Schule stärkt das Selbstbewusstsein und die Identität der Kinder. Der systematische Unterricht in Türkisch und die sprachvergleichende Arbeit im Kooperationsunterricht hat nach den sechs Schuljahren eine funktional ausgeglichene Zweisprachigkeit zum Ergebnis, das bedeutet im Deutschen Anschluss an die Anforderung der weiterführenden Schulen und im Türkischen Anschluss an die türkischsprachige Schriftkultur. Die Kenntnisse unserer Schüler entwickeln sich zu einer zusätzlichen Qualifikation, die sie auf dem Arbeitsmarkt von einsprachigen Mitbewerbern unterscheidet.

Auch die türkischen Eltern fühlen sich in den zweisprachigen Klassen besonders akzeptiert und beteiligen sich mit großem Engagement an Projekten, Festen und an zweisprachigen Elternabenden. Dabei werden interkulturelle Erfahrungen im Kontakt untereinander gemacht, Ängste von beiden Seiten abgebaut und Vorurteile erkannt und aufgelöst. Die deutschen Eltern der zweisprachigen Klassen haben sich auch bewusst für dieses schulische Modell entschieden, weil sie eine gemeinsame Erziehung wünschen, die auf Wissen, Akzeptanz und Toleranz aufgebaut ist. Sie betrachten dies als Teil des Zusammenlebens, in dessen Mittelpunkt das Gemeinsame und nicht das Trennende steht.

Ein türkischer Konsulatslehrer in Berlin oder die Kunst der Ebru-Malerei

Evrin Soylu

Gemäß der Richtlinie des Rates der Europäischen Gemeinschaften vom 25.07.1977 (77/486/EWG) über die schulische Betreuung der Kinder von Wanderarbeitnehmern wird an Berliner Schulen muttersprachlicher Ergänzungsunterricht (MEU) in alleiniger Verantwortung der diplomatischen Vertretungen erteilt. MEU Türkisch wird derzeit an rd. 130 Berliner Grundschulen von rd. 50 Lehrkräften angeboten. Der MEU umfasst eine Unterweisung der Kinder in ihrer Muttersprache und in der heimatlichen Landeskunde, die auch islamische Religionskunde umfasst, abzugrenzen von bekennendem Religionsunterricht. Ursprünglich wurde MEU eingeführt, um die etwaige Wiedereingliederung in den Herkunftsmitgliedstaat zu erleichtern, heute bietet es das türkische Konsulat an, um die Mehrsprachigkeit zu fördern.

MEU Türkisch wird von aus der Türkei entsandten Lehrkräften erteilt. Die Lehrkräfte werden in Verantwortung der türkischen Seite ausgewählt, fortgebildet und entlohnt. Die nach Deutschland entsandten türkischen Lehrkräfte sind voll ausgebildete Lehrkräfte nach türkischem Recht, haben eine mind. 5jährige Berufserfahrung und können Deutschkenntnisse nach B2 des Europäischen Referenzrahmens nachweisen. Sie durchlaufen im Rahmen der Bewerbung für den Auslandsschuldienst sowohl eine schriftliche als auch eine mündliche Prüfung. Bei erfolgreicher Bewerbung nehmen sie an einem 15-tägigen Vorbereitungskurs teil.

Der Lehrplan und die Lehrmaterialien für den MEU liegen in der Verantwortung der türkischen Seite. Die Konsularlehrkräfte bereiten die Lehrmaterialien selbst vor. Der MEU Türkisch findet

an Grundschulen überwiegend in den Nachmittagsstunden statt. Die Teilnahme am MEU ist freiwillig und wird auf Wunsch unter Bemerkungen auf dem Zeugnis erwähnt.

Mehmet Kaya erteilt seit 2009 muttersprachlichen Unterricht in Berliner Grundschulen. Zurzeit arbeitet er in der Rixdorfer Grundschule in Neukölln und im „Türkischen Haus“ an der Urania. Seine vielseitigen künstlerischen Begabungen unterscheiden ihn von den anderen Konsulatslehrkräften. Für Mehmet Kaya ist Kunst eine Säule, die zur Verständigung ohne Sprache dient. Diese Säule benutzt er seit 1998 als Lehrer. In Diyarbakir hat er mit autistischen Schülern gearbeitet. Seine ruhige Art zeichnet seine künstlerische Seite aus, mit denen er auch seine gestressten Schüler wieder in Einklang bringt. Die traditionelle Kunst der Holzschnitzerei, Kalligrafie (die Kunst des „Schönschreibens“ von Hand, mit Federkiel, Pinsel, Tinte oder anderen Schreibwerkzeugen) oder die Telkari Kunst (mit Gold- oder Silberfäden Schmuckstücke herstellen) und Seidenmalerei sind einige Kunstarten, mit denen er auch in verschiedenen europäischen Projekten gearbeitet hat.

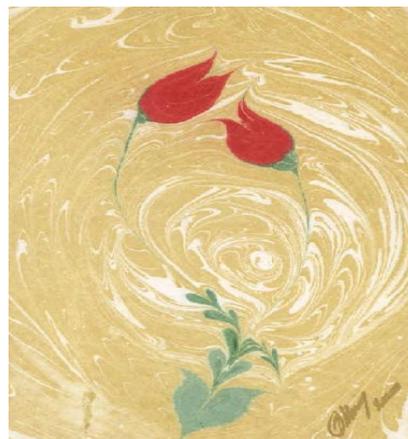
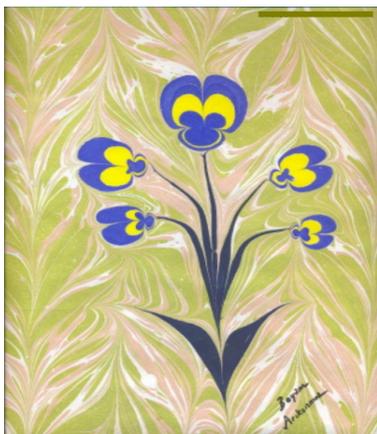
START- Bildungsangebot: Ebru-Kunst mit Mehmet Kaya

Als wir auf unserer Homepage den 50 Stipendiatinnen und Stipendiaten, die z. Z. in Berlin durch START gefördert werden, unser Angebot vorgestellt hatten, waren die 15 Plätze gleich an diesem Tag vergeben. Die orientalische Kunst des Malens auf dem Wasser, war für unsere Stipendiatinnen und Stipendiaten eine neue Erfahrung.

Herr Kaya erzählte kurz die Geschichte der im 15. Jahrhundert erstandenen Kunst. Die sehr speziellen Materialien sind auf mineralischer, pflanzlicher und tierischer Basis hergestellt und nur in Holland und in der Türkei erhältlich.

Die Faszination dieser Kunst besteht zum einen in der friedvollen Ruhe bei der Malerei, in der Einzigartigkeit jedes Kunstwerkes, aber auch in der Form des Malens. Die einzelnen Farben, die in einem Ebru-Bild hinzugefügt werden, mischen sich nicht. Sie bestehen nebeneinander und ergeben so die reizvollen Kunstwerke, die aus dem Malen auf Wasser entstehen. In unserer Zeit kann die Ebru-Malerei als ein Symbol für die verschiedenen Kulturen gesehen werden, die miteinander leben. Sie bilden ein gemeinsames, faszinierendes Gesamtwerk, ohne dass eine die andere dominiert oder verdrängt.

Unsere Stipendiaten haben gestaunt, dass ihnen richtige Kunstwerke gelungen sind.



Auch andere interessierte Schulklassen können an der Urania im „Türkischen Haus“ einen Vormittag mit der Kunst der Ebru-Malerei verbringen. Anmeldungen werden gern entgegen genommen beim Referat Erziehungswesen des Generalkonsulats der Republik Türkei

Kontakt: Tel.: 2291861 oder 89040699)

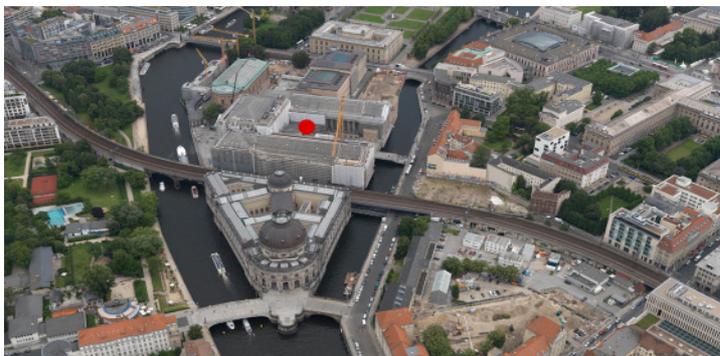


**Museum für
Islamische Kunst**
Staatliche Museen zu Berlin

Modellprojekt

„Kulturgeschichten aus dem Museum für Islamische Kunst Berlin“

Das Museum für Islamische Kunst Berlin wird durch interaktive Edutainment-Medien über seine räumlichen Grenzen hinaus zugänglich und engagiert sich bundesweit zur Förderung der interkulturellen Bildung an Schulen als Partner und Kompetenzzentrum für Kulturgeschichte muslimisch geprägter Gesellschaften.



Blick auf die Museumsinsel - Staatliche Museen zu Berlin
© bpk / DOM publishers, Juli 2009



Pergamonmuseum
© Museum für Islamische Kunst Berlin

Die kulturelle Bildung an Schulen ist ein wichtiger Teil im Prozess der Entwicklung interkultureller Kompetenzen und Integration, da sie den Schülerinnen und Schülern die bewusste Begegnung mit anderen Kulturen ermöglicht, Berührungängste abbaut und damit zum Verständnis zwischen den Kulturen beiträgt. Eine Stärkung der kulturellen Bildungsarbeit für Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer sowie Schulen ist deswegen für das Museum für Islamische Kunst von großer Bedeutung.



Sonderausstellung Turkish Delight im Museum für Islamische Kunst Berlin
© Andreas Velten, Mai 2008

Für 2012 ist die Durchführung **eines Modellprojekts „Kulturgeschichten aus dem Museum für Islamische Kunst“** vorgesehen, das auf zwei Evaluationsstufen die Verbesserung der Qualität von interkultureller Bildung für Kinder der Altersgruppe 10 und 11 (5. und 6. Klasse) sowie für Lehrerinnen und Lehrer ermöglichen und zur Erstellung von nachhaltigen, innovativen Lehrmitteln für Schulen dienen wird.

Das Projekt fokussiert sich insbesondere auf die Schülerinnen und Schüler mit muslimischer Herkunft und auf Lehrerinnen und Lehrer, die überwiegend muslimische Kinder unterrichten. Die Lehrmittel werden in deutscher und türkischer Sprache produziert.

Machen Sie mit! Die erste Evaluationsstufe findet nach den Osterferien vom April bis Ende Mai 2012 nur in Berlin statt. Hierfür sucht das Museum insgesamt fünf Lehrerinnen und Lehrer, die an dem Projekt mitwirken und die Kulturgeschichten in ihren Schulklassen Probe laufen lassen möchten. Weitere Informationen finden Sie im nachfolgenden Text.

Unsere Motivation:

Das Museum für Islamische Kunst im Pergamonmuseum gehört zu den bedeutendsten und ältesten Sammlungen islamischer Kunst der Welt und ist eine der wenigen nationalen Kulturinstitutionen Deutschlands, die eine positive Auseinandersetzung mit Kulturen aus mehrheitlich islamisch geprägten Ländern ermöglicht. Aufgrund der reichhaltigen und vielfältigen Sammlungsbestände ist es nicht nur möglich, gängige Stereotype über die jeweiligen Kulturen aufzubrechen, sondern auch ideologisch oder religiös verengte Positionen zu hinterfragen.

Bei der kritischen Untersuchung unserer Vermittlungsformate mussten wir feststellen, dass wir trotz Alleinstellungsmerkmal und stetig wachsender Besucherzahlen (über 730.000 im Museum für Islamische Kunst in 2011) bisher wenig von Schulen als Partner und Kompetenzzentrum für Kulturgeschichte muslimisch geprägter Gesellschaften bei der kulturellen Bildungsarbeit genutzt werden. Aus diesem Grund streben wir an, die interkulturelle Bildungsarbeit durch multimediale Outreach-Programme an den Schulen zu verankern und somit neue Synergien zu finden, um entsprechende Materialien und Werkzeuge auszuarbeiten und sie sowohl für Schülerinnen und Schüler als auch für Lehrerinnen und Lehrer besser zugänglich zu machen.

Kulturvermittlung:

Die Inhalte sollen in fünf Erzählgeschichten vermittelt werden, die wir im Anklang an das kulturhistorische Grundverständnis von Architektur und Kunst, 'Kulturgeschichten' nennen. Die fünf Geschichten werden sich unterschiedlichen, einander übergreifenden Themengebieten (Handel und Tausch, Reisen und Reisende, Bauen, Handwerk, Höfisches Leben und Geschmack) zuordnen lassen, sodass zwei bis drei Kulturgeschichten, die zu einem Themenbereich gehören, in unterschiedlichen Fächern (z. B. Kunst, Geschichte, Sachunterricht, Sprachunterricht) in einer Klasse präsentiert werden können.

Schülerinnen und Schüler interessieren sich für zeitgenössische, populäre Medien. Um den Erwartungen und dem Geschmack der Altersgruppe zu entsprechen und die Erfüllung eines vollständigen interkulturellen Bildungsangebots zu gewährleisten, wird der Schwerpunkt bei den pädagogischen Materialien auf der Entwicklung und Verwendung innovativer Vermittlungsformate liegen: Edutainment-Medien wie interaktive und online Medien sowie Hörmedien, die mit klassischen Druckmedien gestärkt werden.



Das Aleppo Zimmer im Museum für Islamische Kunst Berlin

© Museum für Islamische Kunst Berlin

Wandtafelung aus einem christlich-orientalischen Wohnhaus in Aleppo, Syrien, 17. Jh.

Ihr Rat ist gefragt:

Die erste Evaluationsstufe der Kulturgeschichten-2012 findet nach den **Osternferien vom April bis Ende Mai in Berlin statt**. Hierfür suchen wir insgesamt **fünf Lehrerinnen und Lehrer**, die an dem Projekt mitwirken und die Kulturgeschichten in ihren Schulklassen Probe laufen lassen möchten.

Diese fünf Lehrerinnen und Lehrer werden Mitglieder eines Beratergremiums, das aus zehn Experten aus dem pädagogischen Bereich besteht. Das Beratergremium fungiert als Ratgeber für die Geschmacks- und Interessenrichtungen der Altersgruppe 10 und 11 und berät das Projektteam mit ihren praktischen Erfahrungen in der Bereitstellung und Verwendung der Unterrichtsmaterialien. Ziel dieser Arbeit sind die Evaluation des Schüler- und Lehrermaterials nach den Bedürfnissen der Lehrerinnen und Lehrer sowie die Anpassung der Kulturgeschichten dem Geschmack und den Interessen der Schülerinnen und Schüler. In der ersten Evaluationsstufe werden die Kulturgeschichten von den Mitgliedern des Beratergremiums in ihren Schulklassen den Schülerinnen und Schüler mündlich vorgetragen und das vorläufige Lehrmaterial probiert. Zusätzlich werden, passend zu den technischen Möglichkeiten der Schule, Powerpoint-Präsentationen oder Folien für Tageslichtprojektoren zur Verwendung im Unterricht vorbereitet. Um den Lehrerinnen und Lehrern die Arbeit zu erleichtern, werden auch Fragebögen zur Feststellung der Wirkung der jeweiligen Geschichte auf die Schülerinnen und Schüler bereitgestellt. Für die Aufnahme der Kulturgeschichten in das Lehrprogramm eignen sich von den Themenfeldern her die folgenden Fächer am besten: Kunst, Geschichte, Deutsch/Deutsch als Zweitsprache, Türkisch/Türkisch als Zweitsprache, Sachunterricht, Sonderpädagogischer Förderschwerpunkt Lernen sowie politische Bildung.

Wenn Sie sich für Kunst und Kultur interessieren, sich für interkulturelle Verständigung engagieren wollen und Lust auf eine produktive Zusammenarbeit mit dem Museum für Islamische Kunst haben, freuen wir uns auf Sie!

Für **Fragen und detaillierte Informationen sowie Anmeldung für das Beratungsgremium** steht Ihnen Herr Güven Günaltay gerne zur Verfügung.

„Kulturgeschichten aus dem Museum für Islamische Kunst Berlin“ werden gefördert durch:



Der Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



Kooperationspartner:

Generalkonsulat der Republik Türkei in Berlin
Technische Universität Berlin
Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin
Next interkulturelle Projekte

Ihr Ansprechpartner im Museum für Islamische Kunst Berlin:

Güven Günaltay
Tel.: 030 2090 5413
Fax.: 030 2090 5402
E-Mail: g.guenaltay@smb.spk-berlin.de

Der Interkulturelle Dialog in der Friedrich-Ebert-Stiftung - Workshop für Schulklassen

Lilo Martens

Die 15 Schüler und Schülerinnen einer 9. Klasse der Weddinger Oberschule am Brunnenplatz schauen sich noch recht verhalten im Gebäude der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) um. Es ist 9 Uhr morgens und sie sollen hier mit 15 Gleichaltrigen einer Schule aus Lichtenberg, der Oberschule am Rathaus, in den nächsten vier Stunden in einen interkulturellen Dialog eintreten. Das ist manchem noch etwas unheimlich. Was wird sie wohl erwarten?

Zunächst eine freundliche, kurze Ansprache von Herrn Urban Überschär, Forum Politik und Gesellschaft der Friedrich-Ebert-Stiftung. Er macht es kurz mit seiner Erläuterung zum Namensgeber der Stiftung: Sozialdemokrat sei Friedrich Ebert gewesen und der erste demokratisch gewählte Reichspräsident der Weimarer Republik. Demokratie brauche Demokraten, meinte dieser Herr Ebert. Darunter können sich die Teilnehmer/-innen des Workshops schon mehr vorstellen als unter der Weimarer Republik. Ermutigung und Befähigung zum aktiven gesellschaftspolitischen Engagement — dies ist das Leitziel der FES auch im Jugendbereich. Sie erfahren auch, was sie in den nächsten vier Stunden in groben Zügen erwartet, dass Obst und Getränke für sie bereitstehen und wie sie sich im Gebäude zu verhalten haben.

Die Schüler/innen beider Schulen werden spielerisch kräftig vermischt und dann auf zwei gleich große Gruppen aufgeteilt. Die beiden Teamer/Innen des heutigen Tages, Frau Zimmermanns und Herr Ismati, werden in den nächsten Stunden in verschiedenen Räumen mit einer Gruppe arbeiten. Die Weddinger Schülerin Schama wird einen Teil ihrer Klasse, die nun mit Saiid Ismati den Raum verlässt, evtl. nur kurz in den Pausen sehen. Ihre Klassenlehrerin bleibt vorerst noch im Raum bis die Lehrkräfte nach einer Pause die Gruppe wechseln.

Die Lichtenberger werden Schama jedoch nicht lange Fremde bleiben, denn Ute Zimmermanns nimmt sich viel Zeit für den Einstieg, der beide Gruppen miteinander warm macht. Wie alle zu ihrem Namen kamen, wird Schama erfahren. Aber es wird nicht nur im Stuhlkreis geredet: Bewegungsübungen sorgen für Auflockerung, machen Spaß und bringen gute Stimmung in die Gruppe. So beginnt ein Tag, an dem sich beide Klassen im Laufe des Vormittags über Partnerinterviews, ein Team stärkendes Stockspiel, eine Gruppenarbeit zu Vorurteilen und ein abschließendes Rollenspiel zu einem interkulturellen Konflikt noch viel besser kennen lernen. Dabei le-

gen die Teamer/Innen viel Wert darauf, dass alle Teilnehmer/Innen zu Wort kommen und selber entdecken, wo sie in Stereotypen gedacht haben und anderen nicht gerecht wurden.

Achtmal im Jahr bietet die FES Berliner Schulen diesen kostenlosen Workshop an. Warum? Annette Hartmann (Theater Pädagogische Aktionen) hat zusammen mit ihrem Team vor einigen Jahren diesen Workshop konzipiert: "Ein BrennpunkttHEMA in Berlin bildet das Verhältnis zwischen Deutschen und Migranten/Innen und zwischen verschiedenen Migranten-Gruppen untereinander. Von Konflikten und einer wieder erstarkenden Polarisierung sind in besonderem Maße Jugendliche betroffen. An Berliner Schulen besteht ein hohes Konfliktpotential auf Grund einer kulturell und religiös heterogenen Zusammensetzung der Schülerschaft. Viel zu häufig führen konstruierte oder tatsächlich vorhandene Missverständnisse zu verbalen und/ oder zu gewalttätigen Übergriffen. Unkenntnis, Meinungsmache - z. T. auch in den Medien - und das häufig von einer speziellen Gruppendynamik geprägte Auftreten Jugendlicher im öffentlichen Raum (U-Bahn, Straße oder Disko) begünstigen eine durch Vorurteile geprägte Begegnungsebene. Hier ist es notwendig in einen lebendigen, interkulturellen Dialog zu treten." (interne FES-Quelle)

Als teilnehmende Beobachterin hat mich allein schon die Grundidee beeindruckt, zwei Klassen aus recht verschiedenen Regionen zu einem solchen Dialog zusammenzuführen. Mit muslimischen Schülerinnen, so die Lehrerin der Lichtenberger Schule, sei ihre Klasse kaum vertraut. Umgekehrt kommen die Lichtenberger sicherlich auch für die Weddinger Schüler/Innen aus einer anderen Lebensumwelt. Dass ein interkultureller Dialog ganz nebenbei stattfinden kann, einfach durch ein Zusammenbringen von Jugendlichen, die sich sonst nie kennen lernen würden, sich Fremdem gegenüber durch gemeinsames Agieren öffnen, macht Sinn und hat in der Tat viel mit Demokratieerziehung zu tun. Vielleicht hätte es auch Friedrich Ebert gefallen, als am Ende vereinbart wurde, sich zu einem gemeinsamen Basketballspiel wiederzusehen - das beste Zeichen für einen erfolgreichen interkulturellen Dialog.

Die ersten Termine für das Frühjahr sind noch frei: 24.04., 15.05., 22.05., 14.06.2012 jeweils von 9-13 Uhr. Wenn Lehrer/innen mit ihren Klassen an diesem Workshop der FES teilnehmen möchten, dann wenden Sie sich bitte an:

Urban Überschär

Kontakt:

Tel: 030.26935-7316

Email: Urban.Ueberschaer@fes.de

Informationen und Materialien für Lehrkräfte

Ort der Erinnerung und Information

NS-Zwangslager für Sinti und Roma Berlin-Marzahn 1936-1945

Auf Initiative des Landesverbandes Deutscher Sinti und Roma Berlin-Brandenburg e.V. in Berlin-Marzahn wurde der Ort der Erinnerung und Information eingeweiht. Auf dem Gelände am heutigen Otto-Rosenberg-Platz befand sich zwischen 1936 und 1945 ein nationalsozialistisches Zwangslager für Sinti und Roma. Der historische Ort, an dem bis 1947 noch einzelne Familien untergebracht waren, geriet mehr und mehr in Vergessenheit.

Seit 1990 laden der Landesverband Deutscher Sinti und Roma Berlin-Brandenburg e.V. und das Ökumenische Forum Berlin-Marzahn e.V. jedes Jahr im Juni mit einer Gedenkveranstaltung zur Erinnerung an die Opfer des Lagers Marzahn am authentischen Ort ein.

Am Ort der Erinnerung und Information wird auf zehn Aufstellungstafeln über die Geschichte des Zwangslagers Marzahn informiert und an das Schicksal der dort internierten Menschen er-

innert. Die Tafeln sind frei zugänglich.

Das Schicksal von Sinti und Roma im Nationalsozialismus wurde, ebenso wie das Verfolgungsschicksal von Homosexuellen, in der deutschen Erinnerungskultur lange vernachlässigt.

Ort der Erinnerung und Information: NS-Zwangslager für Sinti und Roma Berlin-Marzahn 1936-1945, Am Otto-Rosenberg-Platz, 12681 Berlin-Marzahn (S-Bahnhof Raoul-Wallenberg-Straße)

www.berlin.lsvd.de

Stadt - Migration - Geschichte:

Vom Halleschen zum Frankfurter Tor

Stadtgeschichte ist Migrationsgeschichte und die Erinnerung an die gemeinsame Geschichte ist vielfältig. Die Ausstellung „Ortsgespräche. Stadt - Migration - Geschichte: vom Halleschen zum Frankfurter Tor“ zeigt dies beispielhaft an der Geschichte von sechs zentralen Orten des Bezirks.

Darüber hinaus führen Kreuzberger/Innen und Friedrichshainer/Innen den Besucher auf persönlichen Routen durch die virtuelle Stadt. Es kommen ganz unterschiedliche Menschen zu Wort, die diese Orte gestaltet und geprägt haben — auch jene Menschen, deren Stimmen oft überhört werden. Die von Frauke Miera und Lorraine Bluche kuratierte Ausstellung wird vom Hauptstadtkulturfonds und aus Lotteriemitteln PS Sparen gefördert und vom Stadtmuseum Berlin sowie vom Verein zur Erforschung und Darstellung der Geschichte Kreuzbergs e.V. unterstützt. Laufzeit: 29. Januar 2012 bis Ende 2013

Kontakt

Kreuzberg Museum

Adalbertstraße 95A

10999 Berlin-Kreuzberg

Tel.: (030) 50 58 52 33

Fax: (030) 50 58 52 58

E-Mail: info@kreuzbergmuseum.de

Internet: <http://www.kreuzbergmuseum.de>

Studie: Muslimische Jugendliche zwischen Werten und Welten

"Du musst gehorsam sein und deine Wünsche den Interessen der Familie unterordnen", sagen die Eltern. "Wir wollen dich zu einem selbständig lernenden und lebenden Individuum erziehen", sagen die Lehrkräfte. Der Spagat, in den muslimische Jugendliche hineingezwungen sind, ist beachtlich - und häufig fatal für ihre Bildungschancen und ihren Bildungserfolg. Wie er mit Hilfe gezielter Förderung dennoch gelingen kann und warum das System "Schule" dazu seinen Bildungsauftrag überdenken müsste, zeigt die Studie der Konrad-Adenauer-Stiftung.

Aladin El-Mafaalani und Ahmet Toprak:

"Muslimische Kinder und Jugendliche in Deutschland. Lebenswelten - Denkmuster - Herausforderungen". Sankt Augustin/Berlin 2011 (PDF)

Download unter: http://www.kas.de/wf/doc/kas_28612-544-1-30.pdf

Interkulturelle Kompetenz und praktische Integration

Kulturelle Umwelten

Das Lehrwerk zeigt, wie ungenutzte Entwicklungspotenziale von Kindern und Jugendlichen mit (türkisch-stämmigem) Migrationshintergrund genutzt werden können.

Die Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen - insbesondere aus einem bildungsbenachteiligten Milieu, welche herausforderndes Verhalten zeigen - werden detailliert beschrieben. Bedarfsgerechte, pädagogische Handlungsansätze sind ausführlich dargestellt.

Dazu zählen:

- die Stärkung der Erziehungskompetenz der Eltern
- die Sprachförderung und die Förderung der Zweisprachigkeit
- die Prinzipien der Ermutigung
- die Biographiearbeit
- die Reflexion von Werten
- die Arbeit mit Regeln, Grenzen, Konsequenzen
- die konfrontative Gesprächsführung

Mit einem Vorwort von Staatsministerin Prof. Dr. Maria Böhmer (Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration).

Mehr Informationen unter:

<http://webstore.bildungsverlag1.de/webapp/wcs/stores/servlet/Product2/10151/10051/796174/-3/12546///ProductDisplayErrorView>

Die Deutschen und ihre Migranten - Ergebnisse der europäischen Identitätsstudie

Welche Besonderheiten zeigen sich in der Identität von Jugendlichen und ihren Eltern in Deutschland im Vergleich zu den europäischen Nachbarländern?

Mit dieser Fragestellung beschäftigt sich das in diesem Buch dargestellte Forschungsprojekt. Die theoretische Basis bildet ein Strukturmodell der personalen und sozialen Identität, das auf dem Kenntnisstand der psycho-logischen Identitätsforschung aufbaut. Mit einem daraus abgeleiteten Erhebungsinstrument wurden insgesamt 6122 Probanden/-innen (ohne und mit Migrationshintergrund) in 10 Ländern (Deutschland und alle angrenzenden Staaten) untersucht.

Es konnten kulturspezifische Gemeinsamkeiten und Unterschiede sowie Alters-, Geschlechts- und Generationeneffekte ermittelt werden. Die empirisch nachgewiesenen Spezifika in Deutschland betrafen vor allem die Beziehung zum eigenen Land (nationale Identität). Darum wurde die Untersuchung zu diesem Aspekt durch vertiefende qualitative Interviews ergänzt. Die Äußerungen der Jugendlichen verwiesen auf Einflüsse durch die »Holocaust Education«, die näher betrachtet wurden. Als Schlussfolgerung aus den Forschungsdaten konnte eine Sozialisations- these zur Identitätsentwicklung begründet werden, die salutogenetische Gesichtspunkte in Bezug auf die heranwachsende Generation einschließt.

Der Autor

Ulrich Schmidt-Denter, Prof. Dr. phil., Dipl.- Psych., Lehrstuhl für Entwicklungs- und Erziehungspsychologie, Department Psychologie, Universität zu Köln.

Forschungsschwerpunkte:

Identitätspsychologie, Familienpsychologie, Soziale Entwicklung im Laufe des menschlichen Lebens, Vorschulerziehung, Systemtheorie.

Weitere Informationen/ Fazit des Projekts:

http://schmidt-denter.de/forschung/dokumente/Fazit_Buch.pdf

Bezug der Studie in Buchform unter :

http://www.buchonline.de/pages/index.php?juventa=1&_requested_page=details&ID=7092

Materialien- und Medienset zum interkulturellen Lernen

Mit dem Erwerb der Praxisboxen ist das Recht für den nichtgewerblichen Verleih und öffentliche Vorführungen im Bildungsbereich verbunden.

Die Praxisbox beinhaltet:

- Das Booklet „Interkulturelles Lernen“, gibt auf 88 Seiten grundlegende Informationen zum Begriff Kultur, Fremdsein, Migration und Integration und vermittelt Ansätze des interkulturellen Lernens.
- Die 30 Bildkarten zeigen Menschen aus verschiedenen kulturellen Zusammenhängen.
- Die 30 Textkarten (auf der Rückseite der Bildkarten) fordern mit prägnanten Beispielen und Übungen zur Auseinandersetzung mit interkulturellen Themen heraus.
- Auf der Video-DVD „Neckarvorstadt - meine Heimat“ (25 Min.) berichten vier junge Migranten über ihr Leben in Deutschland.

<http://shop.friedenspaedagogik.de/artikel.php?wg=Bilderboxen>

Günther Gugel

Praxisbox Interkulturelles Lernen Booklet, Bildkarten, DVD-Video. 88 Seiten Booklet, 30 Bild- und Textkarten,

13,5 x 21 cm, vierfarbig; DVD-Video 25 Min., in einer Hardbox.

ISBN 978-3-932444-67-8

Bestellungen per Mail oder über den Shop

Inside Europe — Was sind...die Weltreligionen

Assalamu Alaikum - Friede sei mit dir - Shalom

Eine Themenwoche zum interreligiösen Dialog für Grundschule und Oberschule im FEZ-Berlin vom **27. bis 30. März 2012, 9 - 13 Uhr**

Das FEZ-Berlin ist Europas größtes gemeinnütziges Kinder-, Jugend- und Familienzentrum, umgeben von einem der schönsten und größten Waldparks Berlins. Es bietet kreatives Spiel, Spaß und Erholung und vereint in seinem Programm Bildung, Erlebnis und Kultur. Einzigartig sind die inhaltlichen Angebote zu den Themen Globales Lernen, Nachhaltige Entwicklung, Kultur, Lebensweise, Ökologie, Technik, Raumfahrt, Spiel- und Bewegungspädagogik, Internationale Begegnungen. Jährlich werden ein Europafest, internationale Jugendbegegnungen sowie länder- und sprachorientierte Themenwochen u. a. m. organisiert und durchgeführt, die einem breiten Publikum die Europäische Union identitätsstiftend vermitteln.

1 Mio Besucher/innen jährlich werden nach dem methodischen Leitbild Bildung, Erlebnis, Kultur erreicht. Gemeinsam mit Botschaften, internationalen Kulturinstituten und zivilgesellschaftlichen Organisationen regt das FEZ die Bevölkerung Berlin-Brandenburgs zum kritischen Dialog mit der und über die internationale Gemeinschaft an.

Das Motto der EU „In Vielfalt geeint“ ist Kern dieser Themenwoche, in der die Vielfalt der Religionen in Europa gezeigt werden soll: Trotz unzähliger Unterschiede in den Geschichten, Kulturen und Glaubensrichtungen der Menschen in Europa leben wir — zum größten Teil — friedlich miteinander und profitieren von dieser Vielfalt. Ziel dabei ist es, neben den Unterschieden auch die Gemeinsamkeiten zu erkennen und dadurch Verständnis und Akzeptanz gegenüber dem „Anderen“ zu entwickeln. Was haben Mohammed und Jesus gemeinsam? Was verbindet die heiligen Schriften miteinander? Wie können die Religionen zum friedlichen Zusammenleben in Europa beitragen? Unter fachmännischer Anleitung können Schulklassen auch im Rahmen aller „Inside Europe“ Veranstaltungen an einem Vormittag die wichtigsten Grundlagen zur EU lernen.

Eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit der Europäischen Kommission, dem Kindermuseum des FEZ, Freunde des FEZ e.V./ Globales Lernen, Kinderfilm e.V., religiösen Einrichtungen in Berlin.

Auswahl von Angeboten der Themenwoche:

Warum ist der Bagel rund?

Ein Kochworkshop

Der Bagel ist ein beliebtes Gebäck und kommt aus der jüdischen Tradition. In diesem Kocherlebnis können Kinder alles rund um den Bagel erforschen und verzehren.

Kochen mit Buddha - Auf den Spuren des Buddhismus

Ein Kochworkshop

Wir verfolgen die Entstehung und Entfaltung des Buddhismus: Wer war Buddha und was sind seine Lehren. Dabei wollen wir auf die Besonderheiten des buddhistischen Essens eingehen, die als sehr gesund gilt. So werden wir einen typischen buddhistischen Gemüsetopf zubereiten und Brot backen. Dazu wird es noch einen besonderen Nachtisch geben. Am Ende werden wir die selbst zubereiteten Speisen mit einem Tee gemeinsam genießen und so unsere Reise in die buddhistische Welt abrunden.

Der lachende Halbmond

Der Workshop wird eine Tür öffnen in die Geschichten von 1000 und einer Nacht.

Bei diesem kleinen Überblick über die arabische Welt werden Kultur und Musik genauso beleuchtet wie Religion und Kunstgeschichte.

Leben als Muslim in Deutschland

Wie lebt man den Islam im Alltag in Deutschland? Wie feiern Muslime ihre Feste? Wie sieht das Gebet der Muslime aus? Woran glauben Muslime überhaupt?

Spannungsfelder, Identifikation, Alltag, Mein Weg vom Atheisten zum Islam bzw. Warum ausgerechnet Islam? Wie ist die Beziehung nun zu meinen Eltern, die keine Muslime sind. Wie organisiere ich als Berufstätiger meine Gebete im Alltag?

Zen-Gärten basteln

Hoher Lern- und Spielwert, ein kleiner Zen-Garten ist schnell fertig, die Kinder können lernen, auch im Alltag immer wieder einige Minuten mit ihrem Zen-Garten zu verbringen und ihn weiter kreativ zu verändern.

Wir waren Nachbarn (siehe auch Ausstellung)

Ein Workshop über die systematische Entrechtung und Ausgrenzung jüdischer Bürger/-innen. Anhand von Dokumenten, Zeitzeugenberichten und konkreten Schicksalen wird die Ausgrenzung der jüdischen Bevölkerung im Alltag dargestellt und aktuelle Bezüge hergestellt.

"Don't touch me" — Interkulturelles und interreligiöses Konflikttraining

Das Aufeinandertreffen verschiedener religiöser und kultureller Vorstellungen ist häufig von Missverständnissen und Unwissenheit geprägt. Das führt zu Konflikten, die teilweise eskalieren. In diesem Workshop setzt ihr euch mit dem Zusammenhang zwischen Religion und Gewalt auseinander und lernt mit Methoden des Konflikttrainings einen konstruktiven Umgang mit interreligiösen und interkulturellen Konflikten. Ferner werdet ihr darauf sensibilisiert, was uns zu Menschen macht und wie verbunden wir als Menschheit sind (ein Hinweis auf unsere Gemeinsamkeiten).

Don't panic, I'm Islamic!"

Eine theaterpädagogische Auseinandersetzung mit Islamophobie

Moscheebau, Kopftuch, Ehrenmorde und Terrorismus - über ‚den‘ Islam wird heiß diskutiert. Mittels theaterpädagogischer Methoden, die auf Rollenspielen, Theatersport und Forumtheater basieren, soll der Versuch unternommen werden, Bilder, Wörter und Emotionen, welche mit ‚dem‘ Islam in Verbindung gebracht und von vielen Menschen verinnerlicht sind, zu hinterfragen.

Religionen im Senegal

Friedliches Leben zwischen Naturreligionen, Islam und Christentum

Das Leben in Dakar, Hauptstadt von Senegal/ Westafrika, ist vielseitig geprägt — von Religi-

onsausübung einerseits bis zu Großstadt-Fêten andererseits — freitags in die Moschee, sonntags in die Kirche und nachts in die Disco. Wie leben die Menschen verschiedener Religionen zusammen und klappt das so selbstverständlich?

Die Teilnehmer/Innen werden in einem Planspiel eingeladen, als Experten eine Ökumenische Konferenz über die gemeinsame Geschichte vorzubereiten.

Und nach so viel Stress endet die Sitzung dann mit einem Tanz.

Faszination Glaube — Filmvorführung mit medienpädagogischer Begleitung

4 Filme stellen anhand exemplarischer Gotteshäuser oder Tempel und Gläubiger die Riten und Traditionen der entsprechenden Religion vor und lotet auch deren Verhältnis zur modernen Gesellschaft aus.

Hinduismus: Die Dokumentation gibt keine systematische Gesamtdarstellung des Hinduismus. Exemplarisch wird durch das religiöse und soziale Umfeld des Minakshi-Tempels im südindischen Madurai das komplexe Religionengefüge des Hinduismus vorgestellt.

Buddhismus: Wie der Ozean nur einen Geschmack hat, den des Salzes, so ist die Lehre Buddhas nur von einem Geschmack durchdrungen, der Erlösung des Einzelnen vom Leid der Welt. Mit dieser Anlehnung an ein berühmtes Buddha-Zitat versucht der Kommentar gleich zu Beginn der Dokumentation zu skizzieren, worum es dem Buddhismus im Wesentlichen geht.

Islam: Der Film zeigt einen beeindruckenden Ort: die größte Moschee der Welt, Hassan II. in Casablanca, zu einer besonderen Zeit, nämlich vor und während der Feier des Opferfestes, dem Fest der Feste. Die Dokumentation zeigt Menschen bei den aufwändigen Vorbereitungen für dieses Fest.

Judentum: Anders als viele jüdische Gotteshäuser, die in unscheinbaren Seitenstraßen zu finden sind, steht die Dohány-Synagoge weithin sichtbar an einer der Hauptverkehrsadern der ungarischen Hauptstadt Budapest. Heute ist die jüdische Gemeinde der ungarischen Metropole die viertgrößte in Europa. Die Dokumentation vermittelt Einblicke in das moderne Leben der jüdischen Bevölkerung im heutigen Budapest.

Ausstellungen

Vom Bosphorus an die Spree (Türkische Juden in Berlin)

Aus Kindern wurden Briefe (Die Rettung jüdischer Kinder aus Nazi-Deutschland)

Wir waren Nachbarn (Ausstellung von Zeitzeugen-Familien-Alben)

Zielgruppe: täglich ca. 300 Schüler und Schülerinnen aller Schultypen und Altersgruppen.

Termine: Di 27. - Fr 30. März 2012

Kosten: 2-4 EUR pro Schülerin/Schüler pro Tag

Wenn Sie Veranstaltungsangebote der Themenwoche nutzen wollen, senden Sie bitte eine E-Mail-Anfrage. Das Programm der Woche wird Ihnen dann per Mail oder Fax zugesandt.

Kontakt: Michael Raj Kunsmann

Tel. 030-53071-298

Mail: m.kunsmann@fez-berlin.de

Angebote der Landeszentrale für Politische Bildungsarbeit

Deutsche Geschichte — Begleitmaterial für Integrations- und Elternkurse

Eine neue Geschichtswerkstatt zum Thema "In Deutschland - Staatsbürger sein" beschäftigt sich mit den Freiheits- und Bürgerrechten, die im 19. und 20. Jahrhundert in Deutschland erkämpft wurden. Dazu haben die Landeszentrale, das Deutsche Historische Museum und die Volkshochschulen Berlin Mitte und VHS Neukölln speziell für Migrantinnen und Migranten Materialien entwickelt, die auf eine Führung zu diesem Thema durch die Ständige Ausstellung im Deut-

schen Historischen Museum vorbereiten. Die 32seitige Broschüre kann ebenso in Integrations- und Elternkursen Verwendung finden. Auch die Materialien für die erste Geschichtswerkstatt zum Thema Nationalsozialismus und Nachkriegsgeschichte stehen nach wie vor (als Download) zur Verfügung.

Download des Materials für Teilnehmerinnen und Teilnehmer (32 Seiten):

<http://www.berlin.de/imperia/md/content/lzpb/aktuelles/intkursteiln.pdf>

Download des Materials für Dozentinnen und Dozenten (8 Seiten):

<http://www.berlin.de/imperia/md/content/lzpb/aktuelles/intkursdozm.pdf>

Informationen zur ersten Geschichtswerkstatt:

<http://www.berlin.de/lzpb//publikationen/uebersicht-nach-themen/bundesrepublikdeutschland/migration-integration.php/>



Das 75seitige Kompendium mit dem Titel **„Kompetenz im Umgang mit Vorurteilen - Vorurteilsbewusstes Unterrichten an Grundschulen“** verdeutlicht, wie sehr Vorurteile bereits im Kindesalter eine entscheidende Rolle spielen und wie wichtig es ist, diese Thematik im Unterricht zu berücksichtigen. Mit seinem von ihm herausgegeben Handbuch will das Sir Peter Ustinov Institut aufzeigen, dass die kritische Auseinandersetzung mit dem Thema „Vorurteile“ im Interesse der Entwicklung des einzelnen Kindes erfolgt, aber auch für die Gestaltung einer weltoffenen und diskriminierungsfreien Gesellschaft von großer Relevanz ist. Anhand konkreter Arbeitshilfen soll es den Lehrkräften erleichtert werden, den Umgang mit Vorurteilen im Unterricht zu thematisieren und gezielt zu bearbeiten. Eine digitale Version des Handbuchs finden Sie unter http://www.ustinov.at/Dokumente/Handbuch_Vorurteile_OnlineV-1.pdf

Animationsclip zum Thema „Migration“

Im Rahmen des Projekts „WissensWerte“ ist ein weiterer Animationsclip zur politischen Bildung veröffentlicht worden. Der neue Clip ist dem Thema „Migration“ gewidmet. In rund acht Minuten wird versucht, einen Überblick zu Ursachen und Folgen zu geben. Dabei wird Migration als eine globale Erscheinung betrachtet. Neben Europa und den USA wird auch die Situation in anderen Teilen der Welt wie z.B. den Staaten am Arabischen Golf aufgegriffen. In Stichworten werden die Probleme und Chancen von Migration gegenübergestellt.

Weitere Informationen:

<http://www.e-politik.de/lesen/wissenswerte-animationsclips-zur-politischen-bildung/>